

(Frankf. a. M., 1867—1880), der „Schriftwart“ von Schrey (Berl., 1894—1900), das „Magazin f. Sten.“ (Berl., 1880—1900), „Der Deutsche Stenograf“ mit Fachbeilagen (Berl., 1901—1933), die „Sten. Praxis“ (Berl., 1907—1933), „Die Neuwacht“ (Berl., 1911—1936), die „Nationalsten. Bundeszeitung“, seit 1925 „Deutsche Kurzschrift“ genannt (1921—1933), „Die Redezeichenkunst“ (Göttingen 1923—1927), „Kurzschrift u. Wissenschaft“ (Beil. z. D. Sten.-Ztg. 1926 bis 1933), „Elbwart“, seit 1931 „Schriftwart Stolze-Schrey“ (Magdeb. 1926 bis 1933).

Von den z. Z. erscheinenden deutschen Zeitschriften sind hervorzuheben: die „Deutsche Kurzschrift“ (Bayreuth, seit 1934), die „Deutsche Stenografenzeitung“ (Wolfenbüttel, seit 1886), „Der Kurzschriftlehrer“ (Berl., seit 1924), die „Wertschrift“ (Göttingen, seit 1928), „Der Schweizer Stenograf“ (seit 1859), „Stenogr.-Blatt Gabelsberger“ (Prag, seit 1905). Ausländische wissenschaftl.-sten. Zeitschriften waren Shorthand (London, Band 1—4, 1881—1893), Revue internationale de Sténographie (Paris 1887—1905), neuerdings Bollettino della Accademia Italiana di Stenografia (Padua, seit 1925). Seit 1927 erscheint das „Archiv für Schreib- und Buchwesen“; Neue Folge seit 1934 hrsg. von Prof. Albert Schramm, Tübingen. Auch der von der Internat. Ges. f. Schrift- u. Buchkunde (Vors. A. Schramm) hrsg. „Weltschriftenatlas“ (1. Heft: H. Arntz, Die Runen, 1936) soll die sten. Systeme schildern. Die „Bibliografie zur Gesch. der Schrift bis 1930“ von P. Sattler u. v. Selle (Linz 1933) berücksichtigt ebenfalls die Literatur über die antike u. mittelalterliche Kurzschrift.

---